

Zeitlupe : Datum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **58 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Datum

Jeweils am Samstag um 12.45 Uhr sendet Radio DRS 1 unter dem Titel «Zweierleier» oder, im 14täglichen Wechsel, «Zytlupe» kleine zeitkritische Satiren. In den Jahren 1982 bis 1985 verfasste Klaus Schädelin, bekannt als der Autor von «Mein Name ist Eugen», mehrere solcher Zeitlupen in Berndeutsch. Nun hat Klaus Schädelin, ehemaliger Pfarrer und Fürsorge- und Gesundheitsdirektor in der Exekutive der Stadt Bern, eine Auswahl seiner «Zytlupen» vom Berndeutschen ins Hochdeutsche übersetzt, und diese liegen nun in beiden Sprachen in Buchform vor: Unter dem Titel «Zeitlupe/Zytlupe» sind sie dieses Jahr – bereits in der 3. Auflage – im Cosmos Verlag in Muri bei Bern erschienen. Die VSA-Fachblatt-Redaktion hat vom Cosmos-Verlag das Copyright für 12 Zeitlupen erhalten, so dass im Jahr 1987 in jeder Fachblattausgabe eine der besten Klaus-Schädelin-Satiren zum Stichwort «Zeitlupe» zu lesen sein wird.

Ach, diese Tage nach Jahresbeginn! Die einen geniessen's, nicht zwei Wochen früher geboren zu sein, denn lebenslänglich bleiben sie um einen Jahrgang jünger. Doch sie wiegen den allgemeinen Verdruss nicht auf: In jedem zweiten Brief rutscht uns die verflossene Jahreszahl ins Datum. Bei Dokumenten aus der ersten Hälfte des Januars sei man misstrauisch. Die Zivilstandsbeamten tun mir leid: Da fliesst ihnen im Angesicht des fröhlichen Vaters ein «1984» ins Dokument, und schon ist das Kind vorehlich. Und am anderen Ende stirbt einer elf Monate, bevor er aufs Krankenlager kam. Und mir kniffen sie einen Parkbusszettel genau ein Jahr zu früh unter den Scheibenwischer. Im Januar pflegen wir die Jahre zu zählen, als sei noch nicht Silvester.

Das wäre verständlich, wenn uns ab und zu auch im Dezember das kommende Jahr in die Feder geriete. Nein, fallen Sie mir nicht mit der Bemerkung ins Wort, der Mensch sei ein Gewohnheitstier. Nehmen Sie gefälligst nicht meine «Zeitlupe» vorweg. Wir frönen aus stumpfer Gewohnheit oder aus Leidenschaft der Vergangenheit: Sie wird uns von Jahr zu Jahr kostbarer. Vielleicht, weil die Zukunft heute nicht mehr das ist, was sie einst war. Wir nennen diese seelische Verfassung «Nostalgie». Da bietet zum Beispiel die Telefondirektion zu unverschämten Preisen Apparate aus den Zeiten des Herrn Bell an, und diese messingenen Greuel finden Absatz wie frische Brote. Hätte ich heute mein Motorradchen Marke «Zehnder» mit Jahrgang 1928 noch, so könnte ich aus dem Erlös einen Porsche posten. Vermögen werden ausgegeben für Signalglocken der Bundesbahnen, denn: «Schmücke dein Heim».

Dies sind mehr als Mode-Gags. Das halbe Volk ist befallen von zehrendem Heimweh nach der Vergangenheit. Warum? Wir haben Angst vor dem, was vor uns liegt. Wie

schön war's damals noch, als wir droben beim Hauptbahnhof mit Marmeln spielten.

Und schon gerate auch ich ins Schwärmen: Wie gemütlich ging es zu, als meine Grossmutter auf dem Zeitglockenturm Wäsche trocknete. Wie genüsslich war jener Lebensabschnitt, als sie mich in den Saanenmösern ob Gstaad zum Feldmauser machten; und als dort noch keine synthetischen Chalets standen; und wo ich mit meinen Eschenskis vom Horneggli herunterrutschen konnte, ohne einer Menschenseele zu begegnen. Oder wie begeistert stürzten wir einst in den Garten, wenn's am Himmel brummte, und wir ausriefen: «Der Bider fliegt!» Oder als es im Emmental kaum elektrisches Licht gab und wir bei Rüegseggers am Kapf vom heimeligen Ofentritt ins Licht der Petrollampe staunten. Man sehnt sich nach jenen Paradieslein zurück, die keine Paradiese waren.

Eigenartig: Die progressive Jugend ist erzkonservativ geworden und ruft: «Schluss mit dem gefährlichen Fortschrittsglauben! – Stoppt den Strassenbau! – Rührt nicht mehr ans Atom! – Verhindert Flusskraftwerke! – Zu Boden mit der Stadtplanung, die betoniert und den Menschen

Freies Sozialpädagogisches Seminar Schlössli Ins

Bildungswege für Jugendliche Nach Abschluss der Schulpflicht

Erfahrungs- und Berufswahljahr (1 Jahr)

- Erfahrungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen
 - Zusammenleben mit Gleichaltrigen (Internat)
 - Kunst, Handwerk, Hauswirtschaft
 - Theaterprojekte, Wanderungen, Berufspraktika etc.
- Auseinandersetzung mit wichtigen Lebensfragen
 - Wer bin ich. Was will ich. Berufswahl
 - Was geschieht in der Welt. Wie komme ich damit zurecht.

Diplommittelschule (3 Jahre)

- Aufbauend auf das Erfahrungs- und Berufswahljahr zwei weitere Seminarjahre
 - Vertiefung der Erfahrungen aus dem ersten Jahr
 - Allgemeinbildender Schulunterricht
 - Gute Vorbereitung für Berufsausbildungen in sozial-pflegerisch-pädagogischer Richtung in künstlerisch-handwerklicher Richtung
 - Epochenunterricht und Wahlfächer
 - Selbstverwaltungsversuche im Wohnbereich
 - Diplomabschluss

Freies Schulgeld. Weitere Auskünfte und Prospekte erhalten Sie gerne bei:

Bildungsstätte Schlössli Ins 3232 Ins Tel. 032/83 10 50/83 14 50

vergisst!» Nicht wenige sind ausgestiegen aus der Fortschrittsgesellschaft und hüten auf den Tessiner Alpen Schafe.

Nur noch die Konservativen glauben an Fortschritt und ans Wirtschaftswachstum. Die Konservativen sind progressiv, während die Progressiven kopfvoran in die Vergangenheit zurückstürzen.

Im Grunde sind wir ein Gemisch: Die Jungen möchten Kuhweiden, wo Profilstangen für Hochhäuser stehen. Doch sie hacken in den Elektro-Fachgeschäften an den Heimcomputern herum; und die Fortschrittsgläubigen kaufen Spinnräder als Kronleuchter und Milchbrenten als Schirmständer, und aus dem Grammo jauchzen die Oberkriener: «Auf der Alm, da gibt's koa Sünd net!»

Und allen, allen ist es nicht mehr wohl. Der Hinterste und Dümme denkt: «So darf es nicht mehr weitergehen.» Herr Christen merkte es letzte Woche, als seine Blautanne im Garten Nadeln regnete. Wegen der Wälder tritt demnächst der Nationalrat in Sondersession zusammen. Leicht haben wird er's nicht: Man kann sich nicht rückwärts aus dem Jahr schleichen. Kein Uhrzeiger wandert von Zwölf nach Elf. Der Weg führt aus all jenem, was wir verpfuschten, nur vorwärts in die kommenden Jahre. Wie leicht könnten wir nach jenem Rezept greifen, das einst der berühmte «Bö» in den «Nebelspalter» schrieb: «Es haben uns tausend Wanzen gezwickt in unsern alten Archen. Fünfe haben wir hinausgespickt. Jetzt lasst uns wieder schnarchen.»

Katalysatoren an Auspuffen und Filter in Kaminen in Ehren: Doch sie vertreiben nur fünf Wanzen von tausenden. Mit so wenigem finden wir keinen Schutz vor dem Fortschrittstod.

Und doch glaube ich an ein hoffnungsvolles Jahr: Wir geraten ins Nachdenken. Und das ist für unser Land ganz neu. Viele Menschen bekunden Bereitschaft, Massnahmen in Kauf zu nehmen, die ins Fleisch gehen. Ein Umdenken hat begonnen, wie ich's vor einigen Jahren nicht für möglich hielt. – Was dahinter liegt, ist gemäht. Ein Zurück gibt es nicht. Doch umkehren kann man immer noch: Als Umgekehrte vermögen wir die Zukunft zu bewältigen. Einige Ölzweige weisen auf eine neue Zeit.

Im Januar sind wir versucht, noch 1984 zu schreiben. Wenden wir in diesem Jahr alles daran, dass wir einem besseren 1986 entgegengehen.

(Aus: K. Schädelin: *Zeitlupe/Zytlupe*. Edition Francke im Cosmos Verlag, Muri b. Bern, 1986³. 207 Seiten, Fr. 24.80.)

Lerne dich über die
kleinen Dinge des Lebens zu freuen;
denn es ist nichts zu gering,
und sei es ein gutes Wort, um darüber
glücklich zu sein.

HANS HERLEIN

Im VSA-Verlag erschienen

Heimverzeichnis 1986

Ende Januar 1986 ist im VSA-Verlag das Verzeichnis der Heime für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche in der deutschsprachigen Schweiz – kurz Heimverzeichnis genannt – in dritter Auflage erschienen.

Es handelt sich um die völlige Neubearbeitung der im Herbst 1981 erschienenen zweiten Auflage, die vergriffen ist. Am Zustandekommen war ursprünglich das Pädagogische Institut der Universität Zürich, Fachbereich Sozialpädagogik, und der Schweizerische Verband für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE) mitbeteiligt. Das Verzeichnis berücksichtigt den derzeitigen Entwicklungsstand. Die Angaben, die es enthält, stützen sich auf das Ergebnis einer bei den Heimen durchgeführten neuen Erhebung.

Systematik und Format (A 5) des (leicht erweiterten) Verzeichnisses wurden beibehalten. Dank dem Loseblatt-System und dem Register sind die nach Kantonen geordneten Heime einzeln leicht auffindbar. Für jedes Heim sind Träger, Aufsichtsstelle, Leitung, Platzzahl, Aufnahmekriterien, Organisatorische Gliederung, pädagogisches Konzept und Schulungsmöglichkeiten angegeben. Die Angaben zu den in alphabetischer Reihenfolge eingereihten Heimen ermöglichen dem Benützer des Verzeichnisses einen raschen Überblick.

Das neue, vollständige Verzeichnis mit gelbem Einband, Register und Inhalt kann zum Preis von Fr. 40.– (exkl. Versandkosten) beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, bestellt werden. Für die Besitzer der ersten und zweiten Auflage des Verzeichnisses 1979 und 1981 sind die neubearbeiteten Blätter aber auch ohne Einband und Register zum Preis von Fr. 30.– bandiert (exkl. Versandkosten) erhältlich.

Bestellschein

Wir bestellen hiermit

_____ Expl. des Heimverzeichnisses 1986 mit Einband und Register zum Preis von Fr. 40.– (exkl. Versandkosten).

_____ Expl. des Heimverzeichnisses 1986 ohne Einband und Register, bandiert, zum Preis von Fr. 30.– (exkl. Versandkosten).

Name, Vorname _____

Adresse, PLZ, Ort _____

Bitte einsenden an Sekretariat VSA, Verlagsabteilung
Seegartenstr. 2, 8008 Zürich.